

erland

en Teil der Grafschaft Mark

Ercheinungsweise: Monatlich als Beilage zum M. enae.
Preisblatt zugleich Neuenrader Zeitung. Sonderbezug kann
durch die Post erfolgen. (Preis für 1 Jahr, geb. 3 Goldmark)

/April 1935 13. Jahrgang

on Neuhoß

elherrn Vinke.

(1736)

Längst zur Rechten blieb Sikania, heiß
von Erd- und Himmels-Gluten,
Und Italias blaue Küste hält begrenzt die
blauen Fluten;
Längst zur Linken ragt Sardinia, berggewal-
tig, waldegroün,
Schärfer starrt vom Bord das Auge, aus dem
Auge Funken sprüh'n.
Fleisch dahin, du wädras Fahrzeug, fleuch
dahin auf weißen Schwingen!
Daß der Wunsch, die heiß Sehnsucht glori-
reich zur Erfüllung dringen! —
Und vom weichumschäumten Kiele sprüht zum
Deck der Gischd hinauf,
Und das Haupt des Monte d'Oro steigt in
blauen Lüften auf.
Leuchtend kränzt der Schnee den Scheitel,
felsenganzert sind die Glieder,
Ihn umraucht des Baldes Mantel, wallend
bis zum Fuß hernieder,
Rascher wird der Lauf des Schiffes, kürzer
wird der Meeresraum,
Näher tritt heran die Küste, Wahrheit wird
der goldne Traum.
Vorbeer, Aloe, Olive ninken Grüsse vom
Gestade.
Kunde flog: Der Retter nahet! Wimmelnd
wallt's auf jedem Plade.
Von dem Schiff Kanonendonner grüßt im
Echo Korrika,
Wimpel flattern, in den Hasen taucht es von
Alleria.
Männer, Weiber, Kinder, Greise scharen sich
im Festgepränge,
Auf den Schultern trägt den Retter jauchzend
an das Land die Menge.
Ja: Längst in den Himmel schallt der
Korfen Ruf empor:
„König Korrikas, Kaprajos — Heil dem er-
sten Theodor!“



gründliche Auskunft gegeben. Nach bestandem Staatsexamen trat er in den höheren Schuldienst ein. Vom Höhenlimburg aus, wo er 1907 tätig war, brach er als junger Lehrer durch einen Vortrag, den er am 12. Juli 1907 über den „heutigen Stand der märkischen Geschichtsforschung mit besonderer Berücksichtigung der Burg Altend in der Hauptversammlung des „Vergilischen Geschichtsvereins“ zu Elberfeld hielt, eine Lanze für die damals geplante Erneuerung der alten märkischen Stammburg. Als er dann bald darauf an eine höhere Schule in Elberfeld als Oberlehrer versetzt wurde, nahm er in den Jahren 1910 bis 1914 lebhaften Anteil an den wissenschaftlichen Arbeiten dieses Vereins, in dessen Hauptversammlungen er mehrfach Vorträge hielt. Selbst als er schon nach Frankfurt a. M. berufen war, sprach er noch am 10. März 1916 im „Vergilischen Geschichtsverein“ über „die älteste Kriegsschule Europas, gegründet 1617 zu Siegen i. W.“ Mit besonderer Vorliebe beschäftigte er sich schon in seiner Elberfelder Zeit mit wirtschaftsgeschichtlichen Untersuchungen. Früchte dieser Forschungen waren seine gleichfalls im Vergilischen Geschichtsverein gehaltenen Vorträge „Der rheinisch-westfälische Kohlenbergbau in seiner geschichtlichen Entwicklung“ (12. Mai 1911) und „Des Wuppertales Anteil an Welthandel und Industrie in Vergangenheit und Gegenwart.“ (14. Februar 1913).

Um die Mitte der zwanziger Jahre wurde Ernst Jüttig an eine höhere Schule in einem Berliner Vororte berufen und bald darauf mit der Schriftleitung einer Zeitschrift beauftragt, wodurch er für einige Jahre von seiner Heimatbeit ferngehalten wurde. Von dieser redaktionellen Tätigkeit entbunden, kehrte er 1928 wieder zu seinen Lieblingsstudien zurück, wofür ihm in Berlin-Dahlem die reichen Quellen des Geheimen Staatsarchivs zur Verfügung standen. Auch hier suchte er zunächst einen Ueberblick über die vorhandenen einschlägigen Bestände zu gewinnen — in erster Linie gewiß für seine eigenen wissenschaftlichen Arbeiten, dann aber auch in der ausgesprochen selbstlosen Absicht, den vielen, welche ihn um Rat in ihren heimatischen Forschungen angingen, Wege und Fundgruben nachweisen zu können. Zu diesem Behufe fertigte er handschriftliche Auszüge aus den Hunderten von Repertorien des Geheimen Staatsarchivs an, an deren Hand er leicht jedem Suchenden Auskunft geben konnte, ob für ihn dort Material zu finden sei. Diese Auszüge liegen für 23 Repertorien — fast nur Rheinland-Westfalen betreffend — abgeschlossen vor, dann hat der Tod dem fleißigen Forscher die Feder aus der Hand genommen.

Daneben ging noch eine dritte, bereits im April 1916 zu Frankfurt begonnene und fast zwanzig Jahre hindurch ununterbrochen fort-

[illegible]

100-443887-100

A. Hermann Diedrich Bredenbach aus dem Kirchspiel Halber und Clara Elisab. Raubes sind copuliert am 5. April 1726.
Kinder aus dieser Ehe:
1. Maria Margarethe, geb. am 17. Mai 1729, conf. 1744.
2. Anna Gertrud, geb. 5. Dezember 1739, conf. 1757.
Maria Margaretha Bredenbach (A. 1.) cop. 22. März 1754 mit Hermann Henrich Eversberg. Desgl. als Wittne am 1. Januar 1764 mit Johann Peter Klinke.
Johann Peter Hohage und Anna Maria Gertrud Bergfeld, copuliert zu Wiblingwerde am 11. November 1740.
Kinder aus dieser Ehe:
1. Johann Peter } Zwillinge, getauft
2. Johann Wilhelm } am 7. Juli 1741.
3. Hermann Diedrich, geb. 26. Januar 1744.
Johann Wilhelm Hohage (C. 2.) und Maria Gertrud Drefel copuliert 17. Januar 1771.
NB. Die Notizen ab C 1—3 sind aus dem Kirchenbuche von Wiblingwerde entnommen.

Der erſtigennante Nauber ſtammt aus dem
Werdohliſchen Kirchſpiel; wie er erſt hierhin
gekommen, da haben ſich einen Reim auf ihn
gemacht: „Es iſt noch eine Eck in dem Werd-
ohliſchen Grund Verpflanzt nach Altana, ſtehn
Lieben in der Senne.“

Die Senne wird wohl ſeine erſte Wohnung
empefen ſein.

Der Name Nauber iſt früherhin hier nicht
ſel gebraucht worden, ſondern Eckes wurden
ſie genannt.

Unſere Großmutter ihr Bruder Kaſpar Nauber
und ſeine Frau ſind beide auf einen Tag hinter
einander begraben, das habe ich geſehen.

i. 1775 27. 12. vgl. oben). I. P. Hohage.

Meine Mutter ihr Vater, deſſen Name Herm.
Friedrich Bredenbach, gebürtig aus dem Kirch-
ziel Halber, hat mit ſeiner Frau, gebornen
Nauber, 3 Kinder gezeugt, einen Sohn Stephan
Johannes, eine Tochter, des Peter Klitken
Frau Maria Margaretha, und eine Tochter
Johannette, ohngeheirathet, und meine Mutter

hertlich 4 Termine sollen erhaben und zu des
 selbigen Besten, wohin dieselbe am nöthigsten,
 sollen zählt und berechnet werden, und hat fol-
 gendes 4 Wochen continuiret, thuet 16 Termin;
 folgendes den 3 Junij nach 4 Termin publicirt
 und dann noch den 24. selbigen Monats 2 Ter-
 mine, thuet zusammen 22 Termin, jedes auf
 100 Rth. der Anschlag gemacht, thuet 2200 Rth.
 Es folget, was hierjegen ausgeben, bezahlet
 in dem Kerpel kürzen lassen:
 Trifflich sein mir in Contributionszahlung
 ungeachtet 3 Zeigen, weilm aber dieselbe nicht
 zu Gelde bringen können, Peter zu Brün-
 ningen dieselben gesandt zu verkaufen, dern
 in, so auf 2 Rth. gefeßt, gestorben; weilm ich
 um die Bezahlung gedehender maßem empfan-
 gen und nicht zu Gelde bringen können, den
 Schaden auch nicht haben kann, setze solches
 2 Rth.
 Den 16. Junij die am 5. selben Monats auf
 Altna verfallene Besolzung laut Quittung
 gehalten *) 74 Rth. 8 g. 4 dt.
 Dasmal, als auch andere Sachen des Ker-
 pels halber zu verrichten, sehr vor Reife und
 ehehrung 89 g.

bet geliefert, in der sich die Gründlichkeit der
Forschung, die Zupfälligkeit und Reichhaltig-
keit des Zahlenmaterials, die prächtige und
liebvolle Schilderung des Landes und seiner
Bevölkerung zu einer lebensvollen, niemals er-
müdenden Darstellung des Volkes in seiner
Entwicklung durch ein volles Jahrtausend ver-
einen. Seine Passelsteile werden sich allein
dieser ihnen gewidmeten Arbeit halber das In-
denken des Verfassers dauernd in Ehren hal-
ten müssen.

Etwa gleichzeitig mit dieser umfangreichen
Arbeit erschienen von Tittius in der Mitteilun-
gen der Westdeutschen Gesellschaft für Familien-
kunde (Köln) interessante „Reichs-mährliche
Stirtenlisten des 18. Jahrhunderts“, näm-
lich von den Gemainen in Klens. Hamm und
Speß zu Oßern und Johannis 1789, die er in
einer Hfte des Geheimen Staatsarchivs gefun-
den hatte.

Es würde aber zu weit führen, hier jede
kleinere Veröffentlichung aus Tittius Feder
anzuführen. Zudem liegt sein Samtberdienst
nicht in der schriftstellerischen Tätigkeit; in seinem
Nachlasse fand sich ein Zählungsanschritt
mit einer Stelle aus einem Briefe, den der